

Pulsnitzer Tageblatt

Fernsprecher 18. Tel.-Nr.: Tageblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146 **Bezirksanzeiger**

Wochenblatt Post-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Erscheint an jedem Werktag
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsrichtungen — hat der Bezugsnehmer Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0,65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0,55 RM; durch die Post monatlich 2,60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundziffern in RM: Die 42 mm breite Zeilenbreite (20. Amtliche Zeilenbreite) RM 0,25, in der Amtshauptmannschaft Kamenz RM 0,20. Amtliche Zeilenbreite RM 0,7 und RM 0,60. Reklame RM 0,60. Tabellarischer Satz 50%. Anschlag —
Zwangswise Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Verfall von Treibnachschuß in Anspruch. Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Kamenz, des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortshäusern des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. O., Großröhrsdorf, Bretnig, Hauswalde, Ohorn, Oberheina, Niederheina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf
Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2
Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Fuh. A. W. Mohr)
Schriftleiter: A. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 93

Donnerstag, den 22. April 1926

78. Jahrgang

Pulsnitzer Bank
e. G. m. b. H.
Pulsnitz und Ohorn

Wir verzinsen
Bareinlagen
zu günstigen Sätzen
Ausführung sämtlicher Bankgeschäfte zu kulantesten Bedingungen. — Sachgemäße Beratung kostenfrei

Commerz- und Privat-Bank
Aktiengesellschaft
Zweigstelle Pulsnitz

Amtlicher Teil.

Montag, den 26. April 1926, öffentliche Sitzung des Bezirks-Ausschusses.
vormittags 1/9 Uhr
Die Tagesordnung hängt vom 23. April ab im Dienstgebäude der Amtshauptmannschaft aus.
Amtshauptmannschaft Kamenz, am 21. April 1926

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Reinhard Oswald Walter in Großröhrsdorf, Sa. wird nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.
Pulsnitz, am 21. April 1926. **Amtsgericht.**

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Willy Kühne in Pulsnitz soll mit Genehmigung des Amtsgerichts die Schlußverteilung erfolgen. Die Vorrechtssfor-

derungen sind bezahlt. Auf die nichtbevorrechtigten Forderungen sind Abschlagszahlungen von 24 % geleistet worden. Die Teilungsmasse beträgt noch RM. 155,28. Das Verzeichnis der zu berücksichtigenden Forderungen liegt auf der Gerichtsschreiberei des hiesigen Amtsgerichts aus.
Pulsnitz, 22. April 1926. **Peisker,**
Konkursverwalter

Sonntag, den 25. und Montag, den 26. April 1926
Krammarkt in Pulsnitz

Das Wichtigste

Der Rechtsausschuß des Reichstages setzte die Aussprache über den Kompromißentwurf für die Fürstenabfindung fort.
In Amerika herrscht immer noch keine Klarheit über die Rückgabe des deutschen Eigentums.
Der Korusscher Landrat ist in Paris verhaftet worden.
Die Westküste Japans wurde von folgenschweren Stürmen heimgesucht.
In Geisa (Höhen) wurden durch ein Großfeuer neun Wohnhäuser eingekerkert.
Gestern nachmittag fand eine Besprechung zwischen dem Regierungsparteien und dem Reichsinnenminister Dr. Brügel statt, bei der die redaktionelle Uebersetzung des Fürstenabfindungskompromisses erfolgte. Sachliche Änderungen wurden nicht vorgenommen.
Am heutigen Donnerstag vollendet der Chef der Obersten Heeresleitung Generaloberst von Seekt sein 60. Lebensjahr.
Wie die Morgenblätter melden, haben die Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und der französischen Regierung über die Wiederaufnahme des früheren Austausches von Druckschriften zwischen Deutschland und Frankreich zu einem Abkommen geführt.
Die Morgenblätter melden: Die 76 Jahre alte Gastwirtin Wilhelmine Schröder geb. Fiedler aus Hegermühle bei Oberwalde wurde gestern vormittag auf dem Treppentur ihres Hauses tot aufgefunden. Der Befund wies von Anfang an auf einen Raubmord hin. Die Nordkommission der Berliner Kriminalpolizei wurde sofort alarmiert.
Wie die Morgenblätter melden, ist das zwischen Portugal und Deutschland abgeschlossene provisorische Handelsabkommen bis zum 2. Juni verlängert worden.
Die Morgenblätter melden aus Tokio: Der gestrige Sturm hat an vielen Orten in Mitteljapan Feuerbrünste verursacht. Zwei Fabriken und sechshundert Häuser wurden zerstört. Etwa 20 Menschen fielen der Katastrophe zum Opfer.

Der Kampf der Marschälle in China.

Wir haben einen unserer Mitarbeiter, der die chinesischen Verhältnisse aus eigener Erfahrung kennt und über die Einzelheiten der Wirrnisse genau unterrichtet ist, gebeten, uns einen zusammenfassenden Gesamtüberblick über die Kämpfe zu geben.
Seit Jahren kämpfen in China verschiedene Marschälle um die Macht. Die Mandschuren beherrscht Tschangtschilin. Sein Parteigänger war der General Wihinglin in Tientsin. Marschall Tschang stützt sich auf die Japaner und ist russenfeindlich, wie seine Maßnahmen gegen die Sowjetregierung in den umstrittenen asiatischen Gebieten mehrfach erkennen lassen. In das Gebiet Tschangs stößt das des Marschalls Fengjuhsiang. Er übte in der letzten Zeit die Herrschaft in Peking aus. Oberbefehlshaber in Peking ist General Butschunglin. Er kommandiert eine der drei von Feng aufgestellten Nationalarmeen, auch Volksheer oder Kuomintschuntruppen genannt. Fengs Basis ist Kalgan, eine Stadt nordwestlich von Peking, mit der Metropole durch eine Eisenbahn verbunden. Von Kalgan aus führt eine Automobilstraße durch die Wüste Gobi nach Urga. Marschall Feng hat kein Arsenal, er hat keine Verbindung mit dem Meer. Er ist deshalb auf die russische Hilfe angewiesen. Das will nicht

Die Verhandlungen um das Fürstenkompromiß

Die Rückerstattung von Lohnsteuern
An der Warschauer Börse ist eine Dollarpanik ausgebrochen — 105 Millionen Mark Russen-Kredite — Blutbad in Peking — Die Demission des polnischen Kabinetts abgelehnt

Keine Zweidrittelmehrheit für das Fürstenkompromiß.

✚ Berlin. Die gestrigen Verhandlungen im Rechtsausschuß des Reichstages haben noch keineswegs Klarheit darüber geschaffen, in welcher Form und vor allem mit welcher Mehrheit das Fürstenkompromiß vom Reichstage verabschiedet werden soll. Besondere Schwierigkeiten ergeben sich aus der Haltung der preussischen Regierung, die eine Revision weit zurückliegender Urteile über bestimmte Vermögensansprüche des Hohenzollernhauses wünscht. Der Reichskanzler beabsichtigt, eine Unterredung mit dem preussischen Finanzminister Höpfer-Schoff über diese Fragen abzuhalten.

Sozialdemokraten wollen innerhalb des Kleinen Ausschusses von Rechtsachverständigen ihrer Fraktion zu dem jetzt vorliegenden Kompromiß Stellung nehmen. Bei ihnen liegen besondere Schwierigkeiten in der Richtung, daß der linke Flügel der Partei mit großem Nachdruck für den Volksentscheid agitiert und infolgedessen schwerlich irgendeiner parlamentarischen Lösung vor der Erledigung des Volksentscheides zustimmen kann.

Inwieweit es den Deutschnationalen möglich sein wird, dem Kompromiß oder einzelnen Teilen davon zuzustimmen, muß noch der Stellungnahme der Fraktion vorbehalten bleiben.

Irgendeine Möglichkeit, das Kompromiß im Plenum mit der notwendigen Zweidrittelmehrheit durchzubringen, besteht zurzeit nicht, da weder die gesamte sozialdemokratische Fraktion noch die Deutschnationalen zustimmen würden. Unter diesen Umständen scheint eine Verabschiedung des Entwurfes im Plenum vor der Erledigung des Volksentscheides praktisch überhaupt nicht möglich zu sein.

Vielleicht würde sich daraus ein Verfahren ergeben, wonach zunächst nur der Rechtsausschuß den Entwurf fertigstellt, annimmt und dem Plenum überweist, dann der Volksentscheid durchgeführt wird, und falls dieser, wie man annimmt, negativ verläuft, das Plenum unter den veränderten Verhältnissen vielleicht doch die nötige Zweidrittelmehrheit aufbringt.

Der Rechtsausschuß zur Fürstenabfindung.

✚ Berlin. Der Rechtsausschuß des Reichstages setzte die Aussprache über den Kompromißentwurf für die Fürstenabfindung fort. In der Spezialdebatte verlas der Vorsitzende

die verschiedenen Wänderungsanträge zum § 1. In dem wichtigsten Wänderungsantrag wird die Wahl der Richter durch den Reichstag gewünscht.

Der Abg. Dr. Hanemann äußerte sich über die Regierungserklärung hinsichtlich der Verfassungsänderung und betonte, daß Zweidrittelmehrheit in jedem Falle erforderlich sei. Danach müsse man sich entscheiden, ob man das Gesetz mit den Sozialdemokraten oder mit den Deutschnationalen machen wolle. Die bisherige Entwicklung, besonders die Zusammenfassung des Sondergerichts, heute nach der ersten Richtung. Der Sozialdemokrat Dr. Rosenfeld begründete demgegenüber nochmals seinen Entzignungsantrag.

Nach längerer Debatte wurde in der Abstimmung der § 1 des Kompromisses in unveränderter Fassung angenommen. Dafür stimmten die Vertreter des Zentrums, der Deutschen Volkspartei, der Demokraten und der Wirtschaftlichen Vereinigung. Dagegen stimmten die Börsischen und die Kommunisten. Der Stimmen enthielten sich die Deutschnationalen und die Sozialdemokraten. Ein Vertreter der Bayerischen Volkspartei war bei der Abstimmung im Ausschuß nicht anwesend.

Die Zusammenfassung des Sondergerichts.

Für die vermögensrechtliche Auseinandersetzung und die sonstigen in § 2 bezeichneten Streitigkeiten zwischen einem deutschen Lande und den Mitgliedern des Fürstenhauses, das bis zur Staatsumwälzung des Jahres 1918 in dem Lande regiert hat, wird ein Reichsondergericht bestellt. Vorsitzender des Reichsondergerichts ist der Präsident des Reichsgerichts. Sein Stellvertreter ist der Senatspräsident beim Reichsgericht. Der Sitz des Gerichts ist Leipzig. Das Reichsondergericht entscheidet in der Besetzung von neun Mitgliedern. Den Vorsitz führt regelmäßig der Präsident des Reichsgerichts, nur im Falle seiner Behinderung sein Stellvertreter. Der Reichspräsident ernannt auf Vorschlag der Reichsregierung den Stellvertreter des Vorsitzenden, die acht weiteren Mitglieder und die notwendigen Stellvertreter. Vier von den weiteren Mitgliedern und deren Stellvertreter müssen Mitglieder von öffentlichen Gerichten oder Verwaltungsgerichten des Reiches oder der Länder sein. Die Mitglieder des Reichsondergerichts sind un- absetzbar.



sagen, daß Feng, der Christ ist, aus China eine Räterepublik machen möchte. Er benützt die Russen für seine Ziele, wie sie ihn für die ihrigen. Wer der geschicktere Diplomat bei diesem Spiel ist, hat die größeren Vorteile. Der dritte Marschall heißt Wupeifu. Er stützt sich auf die Jiangtseprovinzen und hat die wechselvollsten Schicksale in den Kämpfen um China erlebt.

Wupeifu war im Jahre 1922 Militärgouverneur von Peking. Er hatte die Sympathien der angelsächsischen Mächte, vor allem unterstützte ihn Amerika. Er hatte mehrfach Konflikte mit Tschangtscholin. Russen und Japaner wünschten damals keine starke Zentralgewalt in China. Feng war in jener Zeit einer der Generale Wu, der Marschall Tschang mehrfach besiegte. Dann bestach aber der Mandschu-marschall den General Feng, und Wupeifu mußte sich in seine Stammprowinzen zurückziehen, wo er anscheinend mit ausländischer Hilfe ein größeres Heer aufstellte.

Feng war nicht unter das Kommando Tschangs getreten. Er hatte seine Hand auf Peking gelegt. Erstark durch die Munitions- und Waffentransporte aus Rußland konnte er daran denken, zu Offenstößen gegen Tschangtscholin überzugehen. Eine neue Wendung trat ein, als sich die Marschälle Tschang und Wu verbündeten. Feng konnte dem Sturm, der von zwei Fronten gegen ihn losbrach, nicht standhalten.

Die letzten Tage zeigten in Peking folgendes Bild: Der Unterführer Fengs, Lufschunglin, verhandelte mit Wu, um Bus Bindnis mit Tschang zu brechen. Lu erhielt anscheinend eine Art Waffenstillstand zugewilligt; dafür besetzte Bus General Tienweidchin das Militärlager von Nanyuan und eine Vorstadt Pekings, Bromachang, mit ungefähr 40 000 Mann. Lufschunglin warf sich auf den von Tientsin vorkammandierenden Bishinglin und trieb ihn zurück. Er hatte sogar Anfangserfolge gegen Bis Oberbefehlshaber Tschang aufzuweisen. Er wurde vom Kommando enthoben und flüchtete zu den Japanern. Dann folgte eine Entscheidungsschlacht, in der Marschall Tschangtscholin Sieger blieb. Lufschunglin blieb nichts anderes als der Almarich auf Kalgan übrig.

Die Haltung des Marschalls Wu war einige Zeit fraglich. Er hätte gewiß das Bündnis mit Tschang aufgeben können, um ein solches mit dem Volksheer einzugehen. Es sind auch Versuche von Moskau aus gemacht worden, um ihn zu beeinflussen. Anscheinend hat der Herr der Jiangtseprovinzen die militärische Schwäche des Volksheeres rechtzeitig erkannt.

Inzwischen sind Tschangtscholins Truppen in Peking einmarschiert. Man erwartet eine Zusammenkunft der Generale Wupeifu und Tschangtscholin in der Hauptstadt des himmlischen Reiches. In dieser hat der bisherige Präsident in den letzten Tagen wieder versucht, die nominelle Herrschaft an sich zu reißen. Er hat sogar Befehle und Anordnungen in die Provinzen geschickt. Vermutlich ist seine Macht in Peking nunmehr ebenso gebrochen wie die der Russen; hat doch Marschall Tschang tscholin schon angedroht, er werde den russischen Botshafter Karachan ausweisen lassen. Er hat nunmehr Moskau wissen lassen, er müsse Karachan verhaften, falls letzterer nicht abberufen würde. Es scheint vor allem Tschangs Sohn zu sein, der seinen Vater vorwärtsdrängt.

Vertikale und sächsische Angelegenheiten

Pulsnitz. (Vortrag.) Auf den morgen Freitag, abends 8 Uhr im Bürgergarten stattfindenden Aufklärungs-vortrag (siehe Inserat) machen wir hierdurch nochmals aufmerksam.

Pulsnitz. (Zum Gruppenkonzert des Elbgau-Sängerbundes in Großröhrsdorf) haben, wie uns mitgeteilt wird, Einzelchöre übernommen: Arnsdorf Männergesangsverein, Pulsnitz (Viederhain), Radeberg (Carl Barth und Eschbach), Arnsdorf (Anstalt), Lausnitz, Hellerau, Ottenorf (Walthersöhne), Pulsnitz (Sängerbund), Großröhrsdorf (Diphuis). — Um Gruppensfeste auch an Orten veranstalten zu können, die nicht über einen Saal verfügen, in dem 800 bis 900 Sänger Platz finden können, soll die Anschaffung eines Gruppenzeltes angestrebt werden, das in Radeberg stationiert würde. — Der 57. Sängertag findet am 4. Juli in Kreitscha statt.

(Die allgemeine Wetterlage) hat eine ausgeprägte Neigung zur Unbeständigkeit angenommen; leichte Besserung ist aber wahrscheinlich. Die Baumblut hat überall eingesetzt. Birnen und Kirschen erstrahlen in schneeiger Blütenpracht, im Garten Rosa prangen Aprikosen und Pfirsiche. Allerlei Ziersträucher steigern mit ihrem Blütenbunt die farbige Symphonie. Die nächsten Tage werden dazu noch die volle Schönheit der Apfelblüte geellen.

(Ein Preis von 100 Mark für Schüler und Schülerinnen.) Was hat mir die Reichsgesundheitswoche gebracht? Alle sächsischen Schüler und Schülerinnen von 12 Jahren ab (etwa bis zu 17 Jahren) haben Gelegenheit, einen Preis von 100 Rmk. zu gewinnen, wenn sie die obige Frage klar und knapp beantworten. Es wird besonderer Wert auf Mitteilung eigener Beobachtungen gelegt. Als weitere und Trostpreise stehen noch 2 Preise zu 50 Rmk. 10 Preise zu je 20 Rmk., 10 Preise zu je 10 Rmk. zur Verfügung. Die preisgekrönten Arbeiten gehen in den Besitz des Landesauschusses über, der sie in geeigneter Weise

verwerten wird. Die drei ersten Preise werden gegebenenfalls gleichmäßig verteilt. Einwendungen unter Angabe von Namen (Vor- und Familienname), Alter und Schule bis 15. Mai 1926 an den Landesauschuß für hygienische Volksbelehrung, Dresden-A., Zirkusstraße 38/40.

(Der Abbau bei der sächsischen Polizei.) Bekanntlich muß demnächst auf Grund der vor kurzem stattgefundenen Verhandlungen mit der Entente eine Verringerung des Bestandes der Schutzpolizei vorgenommen werden. Dabei handelt es sich um eine Verminderung von insgesamt 30 000 Mann, die sich auf die Polizeikorps der einzelnen Länder verteilen werden. Für Sachsen kommt eine Einschränkung von 1500 bis 1700 Mann in Frage. Doch wird der Abbau nicht auf einmal, sondern allmählich und auf organischem Wege erfolgen und zwar dergestalt, daß ein Teil der durch Ausscheiden entstehenden Fehlstellen nicht wieder besetzt wird. Weiterhin wird der Abbau dadurch erleichtert, daß in der nächsten Zeit eine größere Anzahl von Polizeibeamten, die 12 Dienstjahre hinter sich und damit den Anspruch auf die ihnen gesetzlich zustehenden Versorgungs-geldbeiträge erworben haben, freiwillig ausscheiden werden. Ein Grund zur Beurlaubung für die Polizeibeamtenschaft besteht somit nicht, da eine zwangsweise Entlassung von Polizeikräften noch nicht vermieden werden können.

(Sterbegeld und Rentenanspruch.) Der Anspruch auf Sterbegeld ist ein selbständiger Anspruch und unabhängig von dem Rentenanspruch als solchem. Wenn daher im Rentenverfahren Dienstbeschädigung zu Unrecht anerkannt war, so ist diese Anerkennung für den Anspruch auf Sterbegeld ohne Bedeutung. Es kann dann in solchen Fällen natürlich nur das Sterbegeld in Höhe eines Drittels der in § 32 des RVO. genannten Beträge gewährt werden. Würde das Sterbegeld in voller Höhe bewilligt werden, so würde darin unter Umständen eine Anerkennung für die Gewährung der Hinterbliebenenversorgung erblickt werden können, obwohl der Tod nicht die Folge einer Dienstbeschädigung gewesen ist.

(Verlängerte Sonntagsrückfahrten.) Die Reichsbahn hat sich entschlossen, versuchsweise die Gültigkeit der Sonntagsrückfahrten auf den Tag nach Sonntag und Festtagen auszudehnen. Die Sonntagsrückfahrten dürfen aber am Tage nach Sonntag und Festtagen nur zur Rückfahrt benutzt werden. Die Rückfahrt von der Zielstation oder einer Unterwegsstation muß spätestens um 9 Uhr vormittags angetreten sein; ebenso darf an diesem Tage die Fahrt nicht mehr unterbrochen werden. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß die am 1. Mai und am Freitag, den 30. April von den Stationen der Reichsbahndirektion Dresden nach außer-sächsischen Stationen ausgegebenen Sonntagsrückfahrten auch von den Stationen anderer Reichsbahndirektionen anerkannt werden, sodaß also auch am 30. April ab mittags 12 Uhr und am 1. Mai mit Sonntagsrückfahrten Reisen z. B. von Dresden nach Ober-Schreiberhau oder von Leipzig nach Torgau ausgeführt werden können, obwohl der 1. Mai in Preußen kein gesetzlicher Feiertag ist.

Oberlichtenau. (Reichsgesundheitswoche betreffend.) Die interessierten Körperschaften und Vereine veranstalten am 25. April eine öffentliche Versammlung, in der Herr Dr. Will, Radeburg über die Bedeutung der Homöopathie für das Volk sprechen wird. Herr Dr. Will ist ein ausgezeichnete Redner, der schon in vielen deutschen Großstädten gesprochen hat. Für die Besucher liegen Zeitschriften und Flugblätter zum Mitnehmen kostenlos bereit. Die Einwohnerschaft wird herzlich gebeten, an diesem Abend zahlreich zu erscheinen.

Lichtenberg. (Theaterabend.) Die Freien Turner Wallroda veranstalten auf Wunsch kommenden Sonntag, den 24. April im hiesigen Ober-Gasthof einen Theaterabend. Zur Aufführung kommt das 5aktige Schauspiel „Alt Heidelberg“, welches am vergangenen Sonntag in Wallroda bei sehr starkem Besuch aufgeführt wurde und sehr gut angeprochen hat.

Dhorm. (Prüfungsspiele) des Kreises Ostachsen der „Volkspielkunst“. Der Gedanke, der volkstümlichen Theaterpielkunst durch Prüfungsspiele verschiedener Latenzstufen eine neue gewinnbringende Anregung zu geben, ist entschieden sehr glücklich, glücklicher vielleicht als der des Wettspiels, der im Vergleich zu körperportlichen Wettspielen, auf das in Rede stehende Gebiet übertragen, viel mehr Nervenkraft der Spieler aufbraucht und außerdem durch das ihm innewohnende Rekordstreben eher oberflächlich macht, statt zu vertiefen. Das äußere Zeichen eines Preises erzeugt gerade hier beim Preisträger leicht eine gewisse Eitelkeit des Auf der Höhe-Seins, während der gegenseitige Meinungsaustausch nach einem vergleichenden Prüfungsspiel leicht, daß alle Wertung nur relativ ist und der Weg zum absoluten Ideal unter Umständen recht weit sein kann. So verdienen die Prüfungs-spiele, die der Kreis Ostachsen der VK am Sonntag abends bei Welfens veranstaltete, ein besonderes Interesse. Den „richtigen“ Maßstab an die dargebotenen Leistungen anzulegen ist nicht ganz einfach, je nach dem, wie das jeweilige Stück den Spielern entgegenkommt, ob es sie zwingt, das Spiel zu tragen, oder ihnen die Möglichkeit gibt, aus einheitlichem Aufbau und einheitlicher Führung heraus zu einem organischen Zusammenspiel hingetagen zu werden. Ersteres war vorwiegend der Fall, in den von den VKS Bischofswerda und Elstra gewählten Stücken. Die Bischofswerdaer mußten in ihr „Schwarzes Strumpfband“, einen wirklich recht netten lustigen Einakter von Felix Renker, dem Vorsitzenden der VK die „Fruchtbarkeit“, den Humor erst hineintragen, desgleichen die Elstraer in dem Einakter „Im Banne der Pflicht“ von Max Jäger, eine aus tragischen Verwicklungen entspringende tragische Stimmung glaubhaft machen. Den Bischofswerdaern gelang das gut, namentlich die beiden weiblichen Hauptrollen der Hilda Stein-

kopf und der Frau Käthe Henkel wurden gut gegeben, nicht minder der Onkel Fredi. Der Herr „Reklamechef“ erschien etwas zu quackfüßig, seine Lebendigkeit verlor sich nicht immer mit dem „sanften Ruhekitzen des guten Gewissens“, auf dem er sich doch oalen konnte. Den Elstraern gelang ihre Aufgabe — sie war allerdings die schwerste! — dagegen nicht. Wo tragische Leidenschaft hätte sein sollen, war monotoner Wortgeplätscher, das einzuwickeln, aber nicht zu spannen und mitzureißen geeignet war. Die Dhormer hatten den glücklichsten Griff getan mit dem Einakter „Im Bahnwärtershäjtel“. Dessen Verfasser D. Wagner ist mit gutem Erfolg bei Gerhard Hauptmann und den Naturalisten in die Schule gegangen (das Stück spielt ja auch in Schlesien!). Naturalistisches Theater hat viele Fehlgänge, über die die Gesamtwirkung gewissermaßen stolpern und hinstreichen kann; vor allem die eine: schleppt auch nur ein Darsteller, mit seinem Spiel, dann ist sofort die Karrikatur fertig. Wenn aber Schlag auf Schlag gespielt wird, dann geht alles wie von selbst und kann gar nicht schief gehen. Alle Achtung vor den Dhormern, die das „spielend“ fertig gebracht haben, und zwar, umomehr, als sie nicht bloß vor, sondern auch hinter einem mit allem denkbaren „naturalistischen“ Kleinramm ausgestatteten Bühnenbild spielten! — Jedenfalls konnte der Ostachsen Kreispielleiter der VK, Herr Sammedel Bischofswerda, im Schlußwort seiner hohen Befriedigung Ausdruck verleihen und im Hinblick auf die Leistungen der 3 Vereine um so eher an die Besucher appellieren, die VK nach Kräften aktiv zu unterstützen, damit sie auch weiterhin erfolgreich ihrem Kulturprogramm dienen können. — Den Schluß bildete dann eine Reihe netter Gesangs- und Sprechvorträge der Dhormer, sowie recht anheimelnd zur Laute gesungener Volkslieder.

Dresden. (Aufforderung.) Darlehnsuchende, die auf ihre Zeitungsanzeige hin ein Schreiben von einem „Handelshaus für Kraftfahrzeuge“ erhalten haben, in dem für Auskunftseinholung 5 Mark Gebühren gefordert werden, wollen sich umgehend bei der Kriminalpolizei Dresden melden.

Dresden. (Verlängerte Beurlaubung.) Sozialistischen Blättern zufolge ist der Urlaub des Reichsinnenministers Dr. Kütz als Bürgermeister von Dresden bis zum 30. September 1926 verlängert worden. Die sozialistische Presse knüpft daran die Frage, ob der Beurlaubte außer seinem Ministergehalt auch die Entschädigung von dem Bürgerweiserposten weiterbeziehe. Innenminister Kütz hat, wie seinerzeit ausdrücklich gemeldet wurde, auf seine Bezüge als Bürgermeister während der Dauer seiner Beurlaubung verzichtet.

Dresden. (Julius Otto-Bund.) Dem 50jährigen Jubiläumskonzert des Julius Otto-Bundes und der sich anschließenden Weihe des Bundesbanners am Freitag, den 23. April, abends 7 Uhr im Gewerbehau werden zahlreiche Vertreter der meisten sächsischen Sängerbünde beizuwomen. Karten zum Konzert (600 Sänger) und der Bannerweihe können noch entnommen werden bei Max Katschke, Mählers Nachf., Waisenhausstraße 19.

105 Millionen Mark Russen-Kredite.

Von Reich und Ländern garantiert. — Auf zwei Warengruppen erteilt.

Berlin. Der „Reichsanzeiger“ wird am Donnerstag die einzelnen Bestimmungen über den sogenannten Ruffenkredit veröffentlichen, die für die Abwicklung der Geschäfte der deutschen Industrie mit Rußland von allergrößter Bedeutung sind. Dieser erste Versuch einer ganz neuartigen Regelung staatlicher Kreditwirtschaft ist äußerlich folgendermaßen aufgebaut:

Die Entscheidung über die vom Reich zur Verfügung gestellten 105 Millionen Mark Wirtschaftsgelder und über die in Höhe von fünf Siebenteln dieser Summe von den Ländern zur Verfügung gestellten Gelder liegt bei einem von der Regierung gebildeten interministeriellen Ausschuß des Reiches und der größeren Länder. Die bürokratischen Arbeiten sind der „Garantieabteilung der deutschen Revisions- und Treuhand A.-G., Berlin, übertragen, die normale Formulare für Anträge und Auskünfte in dieser Frage mit Hilfe der Spitzverbände der deutschen Industrie und des deutschen Handels weitergibt und alle Anträge zunächst prüft. Nachdem durch das Verfahren des russischen Staates eine außerordentliche Langfristigkeit für Kredite bei der Lieferung deutscher Waren nach Rußland notwendig geworden war, und nachdem Rußland seine Wirtschaft umgestellt und an Stelle von Konsumwaren mehr Maschinen für Industrie und Landwirtschaft einführte, um die Produktion im Innern Rußlands zu steigern, war Deutschland von der ersten Stelle der Einfuhr nach Rußland zuungunsten Englands und Amerikas herabgedrückt. Die Industrie beider Länder war in der Lage, der russischen Wirtschaft wesentlich günstigere Kreditbedingungen zu geben als Deutschland.

Das Reich entschloß sich daraufhin, für in Einfuhrwaren nach Rußland investierte Gelder gemeinsam mit den Ländern eine Usfabürgschaft zu übernehmen und die oben erwähnten Gelder zur Verfügung zu stellen.

Die Volksinitiative und Aufwertung. — Ein Beschluß der Reichsregierung.

Berlin, 21. April. Amlich wird zu der heutigen Kabinettsberatung mitgeteilt: Zur Vermeidung von Zweifeln hat die Reichsregierung beschlossen, den gesetzgebenden Körperschaften einen Gesetzesentwurf vorzulegen, durch den klargestellt wird, daß ein Volksentscheid über die Folgen der Geldentwertung regeln sollen, nur durch den Reichspräsidenten veranlaßt werden kann. Durch diese Regelung wird die Frage der Auseinanderlegung der Länder mit den ehemals regierenden Fürsten-

Jahrmarkts-Anzeigen

mit Ankündigungen und Empfehlungen jeder Art wolle man rechtzeitig in der **Geschäftsstelle des Pulsnitzer Tageblattes**

abgeben. Jeder Besucher des Pulsnitzer Jahrmarktes richtet sich mit seinen Einkäufen nach den Empfehlungsanzeigen in dem Pulsnitzer Tageblatt. Praktisch inserierende Geschäftsleute können auf eine Bevorzugung bei Jahrmarkts-Einkäufen rechnen.

— — — — — Tägliche Anzeigen Annahme von früh 8 bis abends 6 Uhr — — — — —

häusern und damit das bereits schwebende Volksgesetzgebungsverfahren nicht berührt. Nach Reichsrecht ist der Weg der Volksgesetzgebung insofern beschränkt, als über den Haushaltsplan über Abgabengesetze und Befolungsordnungen nur der Reichspräsident einen Volksentscheid veranlassen kann.

Blutbad in Peking.

400 Soldaten erschossen.

London. Wie aus Schanghai gemeldet wird, haben die Kuo-Min-Chun-Truppen nach der Aufgabe Pekings die Leibgarde Tuan-Chi-Yuis, die vor wenigen Wochen auf demonstrierende Studenten geschossen hatte, hinter dem Gelben Tempel umzingelt und mit Maschinengewehren niedergeschossen.

Der Sturz der polnischen Regierung.

Warschau. Der Präsident der polnischen Republik hat die vorgelegten Demissionen beider sozialistischen Kabinettsmitglieder, des Ministers für öffentliche Arbeiten und des Arbeitsministers, angenommen.

In der Warschauer Börse ist eine Dollarpanik ausgebrochen. Der Dollar ist zu einem Kurse von 11 Zloty und darüber hinaus gehandelt worden.

Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses.

Am Montag, den 19. April 1926, vormittags 1/9 Uhr fand unter dem Vorsitz des Herrn Amtshauptmann Dr. Sievert die 4. Sitzung des Bezirksausschusses in diesem Jahre statt.

In der letzten Bezirksausschusssitzung war beschlossen worden, für die Schwepnitzer Gegend in dem Tuberkulose-Erholungsheim „Waldheimat“ in Schwepnitz ein Tuberkuloseberatungsstelle einzurichten und den von der Firma Koch u. Sterzel zu sehr günstigen Bedingungen angebotenen Röntgenapparat aus Bezirksmitteln zu erwerben.

Der Bezirksfürsorgeverband und der Stadtrat zu Königsbrück sind seit längerem bemüht, einen geeigneten Raum für das Abhalten des orthopädischen Turnens in Königsbrück ausfindig zu machen. Es war zuletzt beabsichtigt, einen solchen Raum ev. mit in dem Gebäude unterzubringen, das für das dort zu errichtende Wandererheim erbaut werden soll.

Der Stadtrat zu Pulsnitz hat in letzter Zeit in seinem Krankenhause wichtige Neuerungen geschaffen bzw. beschlossen, die einen Kostenaufwand von etwa 30 000 RM. verursachen werden.

Die Sitzung des Bezirksfürsorgeverbandes. Die vom vorletzten Bezirksrat genehmigt worden ist, mußte auf Anordnung der Amtshauptmannschaft Waizen und angesichts der inzwischen erlassenen neuen Gesetze und Verordnungen (Novelle zur Gemeindevorbereitung, Ergänzung der Reichsgrundbesitzgesetze über Vorkauf, Art und Maß der öffentlichen Fürsorge durch § 33 a Ausführungsverordnung zum Wohlfahrtspflegegesetz) noch in einigen Punkten abgeändert werden.

Aus dem Gerichtssaal.

Der Sprit-Weberprozeß. Die Verhandlung wandte sich dem Falle Ruben zu. Ruben hat in der Zeit vom 12. Mai 1922 bis Anfang 1924 rund 480 000 Liter Sprit zu ermäßigten Verkaufspreisen bezogen.

Vorausichtliche Witterung

Freitag: Vorwiegend trocken, abwechselnd heiter und wolfig, früh sehr kühl mit Frost und Reis, am Tage auch ziemlich kühl. — Sonnabend: Zunächst ziemlich heiter, trocken, früh sehr kühl, am Tage etwas wärmer, Trübung, Regen. — Sonntag: Wolfig, felterer aufheiternd, zeitweise Regen, nur mäßig warm.

Kirchen-Nachrichten.

Pulsnitz

Sonntag, 25. April, Jubilate: 1/9 Uhr Abendmahl; 9 Uhr Predigtgedienst (1. Petr. 2, 11-17) Pfarrer Ehrler. Lieber: Nr. 458, 262, 415. Sprüche: Nr. 52, 155. 1/11 Uhr Kindergottesdienst (Joh 21, 15-17). 4 Uhr Jungdiener. 1/5 Uhr Versammlungsstunde des Jugendbundes für E. C. Dienstag, 27. April: 1/5 Uhr Großmütterchenverein. 8 Uhr Bibelstunde des Jungmännervereins. 8 Uhr Bibelstunde in landestrichlicher Gemeinschaft. — Mittwoch, 28. April, 8 Uhr Bibelstunde des Jungfrauenvereins. — Donnerstag, 29. April, 8 Uhr Bibelstunde in Friedersdorf (Pf. Schulze).

Dhoro

Sonntag, 25. April, 2 Uhr Taufen und Kindergottesdienst. — Mittwoch, 28. April, 8 Uhr Singstunde des Jungfrauenvereins (Rittergut). — Donnerstag, 29. April: 3 Uhr Männervereinigung „Gutmänn“. 8 Uhr Bibelstunde in der Schule. — Freitag, 30. April, 8 Uhr Jungfrauenverein.

Obersteina

Sonntag, 25. April, 7 Uhr Abendandacht in der Schule.

Anmeldung der Konfirmanden durch die Eltern bez. die Erziehungsberechtigten:

Montag, 26. April, 6 Uhr: Pulsnitz M. S. I. Konfirmandenzimmer. Mittwoch, 28. April, 5-6 Uhr: Pulsnitz — Knaben — ebenda 6-7 Uhr: Pulsnitz — Mädchen — ebenda 8 Uhr: Dhoro in der Schule. Donnerstag, 29. April, 7-8 Uhr: Friedersdorf in der Schule. Freitag, 30. April, 8 Uhr: Obersteina u. Niedersteina i. „Heiteren Blic“

in der Vorlage, die dem Bezirksausschuß vorgelegt wurde, Berücksichtigung gefunden, insbesondere auch die Vereinbarungen, die zwischen dem Bezirksfürsorgeverband und den Stadgemeinden Kamenz und Pulsnitz über die selbständige Ausübung der Wohlfahrtspflege und Fürsorge zu treffen waren, u. a. über die Errichtung eines Zweigausschusses des Behördeauschusses des Bezirksfürsorgeverbandes für die Stadt Kamenz, der über Beschwerden von Bewohnern der Stadt Kamenz vorbeständig der Zuständigkeit des Vormundschaftsgerichts endgültig entscheidet.

Der Verband der Bezirksverbände hat den Entwurf einer Musterfassung für die Gebührenordnung der Bezirksverbände aufgestellt, der die Billigung der beteiligten Ministerien gefunden hat. Es ersieht sich zweckmäßig, die bisherige Gebührenordnung des Bezirksverbandes mit der Musterfassung in Einklang zu bringen.

Der Verein für Krüppelhilfe in Dresden hat gebeten, den Jahresbeitrag auf 500 RM. zu erhöhen. Da der Bezirksverband ein erhebliches Interesse an dem Fortbestehen des Vereins und an dem weiteren Ausbau seiner Einrichtungen hat, beschloß der Bezirksausschuß seinen Beitrag von bisher 100 RM. auf jährlich 250 RM. zu erhöhen; eine Erhöhung auf 500 RM. aber vermochte er mit Rücksicht auf seine ungünstige Finanzlage nicht zu bewilligen.

Die Beschlußfassung auf den Antrag des stellv. Vorsitzenden des öffentlichen Arbeitsnachweises zu Großröhrsdorf auf Bewilligung der Mittel zur Neubeschaffung von Räumen für den öffentlichen Arbeitsnachweis zu Großröhrsdorf wurde ausgesetzt, um zunächst noch weitere Erörterungen anzustellen.

Die Sitzung über Erhebung von Zuschlägen zur Grunderwerbsteuer und über die Erhebung von Wertzuwachssteuer für den Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Kamenz beschloß der Bezirksausschuß dem Bezirksrat zur Genehmigung vorzuschlagen.

Das Ortseseher der Gemeinde Gräfenhain zur Errichtung einer Freibank wurde vom Bezirksausschuß genehmigt. — Mit der Zuteilung der Bewohner des selbständigen Gutsbezirks Lugwald mit Weinberg zur Gemeinde Höflein erklärte er sich einverstanden, nachdem vom Gesamtministerium auf Widerruf genehmigt worden ist, daß die Vereinigung dieses selbständigen Gutsbezirks mit einer benachbarten Gemeinde unterbleiben kann. — Des Weiteren genehmigte bezw. befürwortete der Bezirksausschuß unter gewissen Bedingungen auf Vortrag des Herrn Regierungsrat Dr. Metzendorf die Aufnahme folgender Darlehen: 20 000 RM. beim Ministerium des Innern aus dem Lastenausgleichsstock und 6774 RM. bei der Kreditanstalt Sächsischer Gemeinden durch die Gemeinde Dhoro, 50 000 RM. im Wege des Austausches bei einer anderen Gemeinde und die Aufnahme eines Zusatzdarlehens anlässlich des als Notstandsarbeit für die Erwerbslosen vom Arbeits- und Wohlfahrtsministerium anerkannten Wasserleitungsbaues der Stadt Großröhrsdorf durch die Stadtgemeinde Großröhrsdorf und 15 000 RM. im Wege des Austausches bei einer anderen Gemeinde durch die Gemeinde Bretinig, um mit diesen Mitteln die von ihr auszuführenden Notstandsarbeiten sofort in Angriff nehmen zu können.

Vom dem Ergebnis der Verhandlungen mit Herrn Professor Dr. Haupt in Waizen, nach denen sich dieser bereit erklärt hat, die amtliche Nahrungsmittelkontrolle im Bezirke der Amtshauptmannschaft zu denselben Bedingungen auszuführen, wie dies von der staatlichen Landesstelle für öffentliche Gesundheitspflege in Dresden geschieht, nahm

Wußten Sie das schon?

Die Blutkörperchen des Menschen sind münzenförmige, kernlose, mitrotopisch kleine Scheibchen mit einer tellerförmigen Ausbuchtung auf beiden Seiten; sie erscheinen einzeln von gelblicher Farbe mit einem Stich ins Grüne.

Die erste Uhr, die ein richtiges Uhrwerk aufwies, ist um das Jahr 1000 von einem französischen Mönch mit Namen Gerbert erfunden worden; bis dahin kannte man nur Sonnenuhren.

Schlachtviehpreise auf dem Viehhof Dresden vom 22. April.

Table with columns: Schlachtvieh, Wertklassen, Preise für 50 kg in RM lebend, Preise für 50 kg Schlachtgewicht, Geschlechts-gang. Rows include: I. Rinder, A. Ochsen, B. Bullen, C. Kühe, D. Kälber (Kalb.), E. Zwitter, II. Kälber, III. Schafe, IV. Schweine.

der Bezirksausschuß zustimmend Kenntnis. — Den vom Bezirksverband mit den zuständigen Stellen endgültig abzuschließenden Vertrag über die Kraftwagenlinie Waizen — Kamenz genehmigte der Bezirksausschuß unter der Voraussetzung, daß auch noch das Finanzministerium zu dem Vertrage seine Zustimmung erteilt. Von einer Beteiligung am Aufauf des Schönefelder Grundstücks in Siebzig als Halle für die Kraftwagen wurde Abstand zu nehmen beschlossen. — Hinsichtlich der Kraftwagenlinie Schwepnitz — Hoyerwerda — Spremberg, für deren probeweises Betriebes sich der Bezirksausschuß ausgesprochen, genehmigte er die Übernahme einer Gewährleistungssumme für nur 2 Fahrten täglich von Schwepnitz nach Bernsdorf und zurück in Höhe von 10 Pf. für die Fahrkilometer durch den Bezirksverband, sowie die Übernahme der Gewährleistungssumme durch die in Frage kommenden Gemeinden in Höhe von 5 Pf. für den Fahrkilometer und von 15 Pf. für eine dritte Fahrt an nur einzelnen Tagen der Woche. Der Bezirksverband wurde gleichzeitig ermächtigt, nach vorheriger Einvernahme mit den Gemeinden einen Vertrag mit der Postverwaltung abzuschließen.

Die Frage der Verteilung von Wohnungsbau-mitteln aus dem Ausgleichsstock, über die Herr Regierungsrat Ritter Vortrag erstattete, nahm eine längere Beratung in Anspruch. Auf Grund der ergangenen Vorschriften können Gemeinden von 1000-3000 Einwohnern von der Verpflichtung, die für den Wohnungsbau bestimmten Erträge der Aufwertungssteuer an den Bezirksverband abzuliefern, dann befreit werden, wenn sie Wohnungsnot haben und aus den ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln im Jahre 1926 wenigstens 4 Wohnungen zu erstellen vermögen. Diese Befreiung tritt nur dann ein, wenn der in der Gemeinde im Rechnungsjahr 1926 aufkommende Wohnungsbauteil der Aufwertungssteuer aller Voraussicht nach ausreicht, das Bauvorhaben sicher zu finanzieren und wenn die Gemeinde die Verpflichtung übernimmt, rechtzeitig die Mittel bereitzuhalten. Die Entscheidung, ob die Voraussetzungen der Befreiung erfüllt sind, steht dem Bezirksausschuß zu. Der Bezirksausschuß beschloß, alle Gemeinden von 1000-3000 Einwohnern aufzufordern, bis zum 23. April 1926 der Amtshauptmannschaft anzuzeigen, ob sie von der Möglichkeit der Befreiung Gebrauch machen zu wollen, um das nötige Bauprogramm für den Bezirk aufzustellen. In der für Montag, den 26. April 1926, vor Beginn der Sitzung des Bezirksrates anzuberaumenden Bezirksausschusssitzung sollen dem Bezirksausschuße bereits Vorschläge über Verteilung der Wohnungsbau-mittel aus dem Ausgleichsstock unterbreitet werden um die Bautätigkeit baldmöglichst in Gang zu bringen.

Weiter stimmte der Bezirksausschuß den Vorschlägen für Verteilung von Begebenbeitnissen aus Staatsmitteln für das Jahr 1926 für den Begebenbau auf den Straßen Kamenz-Sträßgräbchen und Kamenz-Dhoro, sowie der Bewilligung von Beihilfen aus den für 1925 noch zur Verfügung stehenden Mitteln an einige besonders bedürftige Gemeinden des Bezirkes im allgemeinen zu. — Zu dem Gesuche der Gemeinde Bretinig um Befreiung von der Abführung der aufkommenden, für den Wohnungsbau bestimmten Steuerbeiträge an den Bezirksverband erteilte der Bezirksausschuß seine Genehmigung, weil die Voraussetzungen dazu gegeben waren.

Nachdem der Bezirksausschuß dem Fleischer Arthur Leske in Cummersdorf zur Errichtung einer Schlächtereianlage und der Gemeinde Ostro zum Verkauf eines Stückes Gemeindefeld zum Zwecke einer Grundstücks-erweiterung Genehmigung erteilt und einem Gesuch der Gemeinde Weßbach b. V. um Gewährung einer Beihilfe zur Feier eines Schul- und Heimatfestes anlässlich des 100jährigen Bestehens der dortigen Schule aus grundsätzlichen Bedenken nicht zu entsprechen beschlossen hatte, wurden in nichtöffentlicher Sitzung noch 6 Gegenstände, meistens Gesuche um Schenkungs-erledigt.

Zum Schluß der Sitzung brachte der Herr Amtshauptmann ein Abschieds-schreiben des vom 6. April 1926 ab zur Kreis-hauptmannschaft Leipzig verlegten Herrn Regierungsrat Märker der der Amtshauptmannschaft Kamenz und ihrem Bezirksverbande 6 Jahre lang in treuer Pflichterfüllung Dienste geleistet hat, zum Vortrag und nahm dabei Gelegenheit, zugleich namens des Bezirksausschusses, dem aus seiner hiesigen Tätigkeit Geschiedenen in warmen Worten Anerkennung und Dank auszusprechen. Gegen 1/12 Uhr nahm die Sitzung ihr Ende.



Gasthof Pulsnitz M. S.

Zum Jahrmarkt
empfehlen wir unsere angenehmen
Gast-Räume zu reger Einker

Freitag und Sonnabend in der Gaststube
Sonntag im Saal wird

Chelmsford der berühmte amerikan.
Stepptänzer
ein aussergewöhnliches
— Gastspiel geben. —

Gutgepflegte Biere! Preiswerte Speisekarte!
Sonntag von 4 Uhr Montag von 6 Uhr an
Große öffentl. Bälle!

Für die zu unserer
— Vermählung —
dargebrachten Gratulationen und Geschenke sagen
wir hierdurch unseren
herzlichsten Dank.
Pulsnitz, Kurt Steglich
20. April 1926 Johanna Steglich geb. Rennert

Frischen Nordsee-Seelachs empfiehlt
Fernruf 213 Köerner

Nähmaschinen
In Marken, für Haus und Ge-
werbe, verkauft gegen 3 Mark
Wochenrate. Offert. u. W. 315
an die Expedition d. Blattes.

Für die zahlreichen Beweise innigster Teil-
nahme beim Heimgange unseres lieben Vaters,
Schwiegeraters und Großvaters
Herrn Robert Moschke
sagen wir allen lieben Verwandten, Freunden und
Bekanntem unseren
Innigsten Dank.
Pulsnitz Die trauernden Hinterbliebenen

Für die vielen Beweise der Liebe und Teil-
nahme von nah und fern beim Heimgange unserer
teuren Entschlafenen
Frau Pauline Theresie vorw. Steglich
geb. Mager
sagen wir hierdurch Allen, Allen unseren
herzlichsten Dank.
Dir aber, liebe Mutter rufen wir ein „Ruhe
sanft!“ und „Habe Dank!“ in Dein kühles Grab nach.
Niederstaina. Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teil-
nahme beim Heimgange unserer lieben, guten Mutter
Frau Linda Wähler, geb. Müller
sagen wir hierdurch allen unseren herzlichsten
Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Budra
für seine trostreichen Worte, desgleichen Herrn
Lehrer Hoppe für die mit seinen Schülern ange-
stimmten Traueresänge und den Trägern für das
bereitwillige Tragen zur letzten Ruhestätte.
Lichtenberg, den 20. April 1926.
Der tieftrauernde Gatte Emil Wähler nebst Kindern
und allen Hinterbliebenen.
Tretet leis' zu meinem Grabe
Stört mich nicht in meiner Ruh,
Denki was ich gelitten habe,
Gönt mir nun die ewige Ruh



Mein Wirtschaftsgeld reicht immer

weil ich **Blauband** wie Butter gebrauche.
Blauband ist der Butter gleichwertig
und kostet nur **50 Pfennig 1/2 Pfund**
Feinkost-Margarine

Blauband wie Butter

Fordern Sie die „Blauband-Woche“ zu jedem Pfund.

Olympia-Theater
Freitag, abends 8 Uhr: Feines Programm!
Anlässlich der Reichsgesundheitswoche:
Europas Majestät
Prächtiger Alpen-Sportfilm 1000 Meter lang mit der Kamera
zum Gipfel des Mont Blanc
Winter-Zauber im Erzgebirge
Menschenrettung in den Alpen
Zu diesem schönen Programm
haben Jugendliche Zutritt!

Gewerkverein der Deutschen Textilarbeiter (H. D.)
Sonnabend, den 24. April 1926, abends 8 Uhr
Mitglieder-Versammlung
in Pollacks Restaurant. Das Erscheinen aller Mit-
glieder ist dringend notwendig.

Wegen Auswanderung ge-
gen 10% Barzahlung abzugeben
15 bes. Bienenstöcke
7 Freudenstein Breitwabe und
8 vieratag. Normalmaß, mit
sämtlichen dazu gehörigen Re-
servenhonigwaben, à Stck. 35 M.
anzusehen täglich von 4 Uhr
nachm., Sonntag von früh an.
G. Naumann, Radeberg
Fabrikstr. 90 (Heidehäuser).

Farbenprächtige
Dahlien
Nelkenstöcke (winterhart)
sowie alle Sorten
Sämereien
empfiehlt
Curt Opitz.

Im Sinne der Reichsgesundheitswoche
findet Freitag, den 23. April, abends 8 Uhr
im „Restaurant Bürgergarten“ in Pulsnitz
ein
Aufklärungs-Vortrag
statt.
— Redner: Otto Schuster, Pulsnitz. —
Thema: „Neue Wege zur Volksgesundheit“
In dem Vortrag werden wichtige gesundheitliche
Fragen vorübergehender Art besprochen und ist daher
der Besuch Jedermann dringend empfohlen.
Eintritt frei!
Frisch eingetroffen
prima schwefelhaftes Ammoniak
und empfiehlt
Herm. Herzog, Bischoheim

Nach langem Krankenlager verschied am 17./4. 26
Herr Geschäftsführer
Oswin Hartmann.
Der Entschlafene hat seit Bestehen der Genossen-
schaft seine ganze Kraft für uns eingesetzt.
Wir trauern um ihn und werden ihm ein dauerndes
Andenken bewahren.
Spar-, Kredit- und Bezugsverein Pulsnitz
Der Aufsichtsrat Der Vorstand



Bulsnitzer Tageblatt

Donnerstag, 22. April 1926

Beilage zu Nr. 93

78. Jahrgang

Fememorde und Femeorganisationen.

Berlin. Im Femeauschuß des Reichstages legte der Vorsitzende, der Zentrumsabgeordnete Dr. Schaeffer, sein Arbeitsprogramm vor.

Danach sollen im Sinne der vom Plenum überwiesenen Aufgabe als Fememorde angesehen werden: Anschläge auf Menschenleben auf Grund des Spruches einer Organisation oder der Verabredung einzelner ihrer Mitglieder. Als Femeorganisationen sollen angesehen werden: Organisationen, denen die Durchführung von Femeaufträgen oblag. Unter diesen Gesichtspunkten sollen nach dem bisher geprüften Material

als Femeorganisationen in Betracht kommen:

1. die schwarze Reichswehr,
2. die Organisation Kopsch,
3. die Arbeitsgemeinschaft Meyer-Breslau,
4. die Einwohnerwehr Bayern-München,
5. der Mörderbund (München),
6. die Organisation Consul,
7. der Werwolf.

Als Femetaten kommen in Betracht zu 1. die acht Fälle Begner, Pannier, Gröschle, Wilms, Sand, Brauer, Holz, Beyer; zu 2. die Fälle Radow und Böttcher; zu 3. der Fall Hermann; zu 4. die Fälle Dobner, Sandmeyer, Hartung; zu 5. der Fall Bauer; zu 6. die Fälle Erzberger und Rathenau; zu 7. liegt kein besonderer Fall vor. Ungewiß hinsichtlich ihrer Zugehörigkeit sind die Fälle Garreis und Dammers.

Der Sozialdemokrat Landsberg wandte sich gegen eine Einengung des Begriffes Feme. Der deutschnationale Abg. Baedeker warnte vor einer Erweiterung der Arbeiten, da sonst die Gefahr bestehe, daß der Ausschuß im Herbst noch immer sitze. Der Volksparteiler Dr. Mittelmann beantragte die Einbeziehung der Tscheta und der Tscheta-Morde in die Untersuchung. Die Mehrheit des Ausschusses stimmte dem zu. Dagegen stimmten die Sozialdemokraten und Kommunisten. Das Arbeitsprogramm des Vorsitzenden wurde genehmigt. Bezüglich der Einwohnerwehr in Bayern wurde beschlossen, die Untersuchung nur auf die Landesleitung zu erstrecken.

Die Rückstattung von Lohnsteuern.

Berlin. Durch das Gesetz über die Vereinfachung der Lohnsteuer ist der Termin für die Rückstattung zuviel gezahlter Lohnsteuer bis Ende April verlängert worden. In Betracht kommen Rückstattungen infolge zeitweiliger Verdienstlosigkeit durch Stellenlosigkeit, Krankheit, Streik oder Ausperrungen usw., sowie infolge Vorliegens besonderer wirtschaftlicher Verhältnisse, sei es, daß der Steuerpflichtige durch den Unterhalt Angehöriger besonders belastet ist, daß ihm durch Krankheitsfälle in der Familie besondere Ausgaben entstanden sind oder daß er sonstwie in Verschuldung geraten ist.

Wie der Gewerkschaftsbund der Angestellten mitteilt, kann der Steuerpflichtige in allen diesen Fällen bei dem für

seinen Wohnort zuständigen Finanzamt entsprechende Erstattungen aus den im Jahre 1925 gezahlten Lohnsteuern beantragen. Erstattet werden im Falle zeitweiliger Verdienstlosigkeit für jede Woche des Verdienstausfalls für Ledige und kinderlos Verheiratete 2 Rm., für Verheiratete mit ein oder zwei Kindern 2,50 Rm. und für Verheiratete mit mehr als zwei Kindern 3 Rm. Ein Betrag unter vier Reichsmark wird nicht erstattet, ebenso in keinem Falle mehr als der überhaupt gezahlte Betrag. Bei Erstattungen infolge besonderer wirtschaftlicher Verhältnisse hängt die Höhe des zu erstattenden Betrages von der Lage des Einzelfalles ab.

Da mit einer weiteren Verlängerung der Frist nicht zu rechnen ist, kann jedem Lohnsteuerpflichtigen insbesondere aber den Beschäftigungslosen oder beschäftigungslos Gewesenen nur nochmals empfohlen werden, mit der Geltendmachung etwaiger Erstattungsansprüche nicht länger zu zögern.

Die Unterschlagungen beim Reichsverband der Automobilindustrie.

Berlin. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei in der Unterschlagungsaffäre bei dem Reichsverband der Automobilindustrie haben jetzt weiteres belastendes Material zutage gefördert und zur Verhaftung des früheren Sekretärs des geschäftsführenden Vorstandsglieds Dr. Sperling, D'Orange, geführt. D'Orange war auch der Schriftleiter der Verbandszeitung und ist unter dem dringenden Verdacht festgenommen worden, sich durch Kontoschiebungen Beträge aus der Verbandskasse, insgesamt im Betrage von 9800 Mark verschafft zu haben.

Der Verhaftete behauptet, daß er die Beträge von dem Kassierer Bruno Schäufli erhalten habe, und daß Dr. Kurt Sperling davon gewußt habe. Ferner wird D'Orange vorgeworfen, daß er 12 000 Mark, die vermutlich gleichfalls aus der Verbandskasse stammen, einem guten Freunde als Darlehn gegeben haben soll, und es besteht der Verdacht, daß der Verhaftete auch darüber hinaus noch weitere Beträge aus der Verbandskasse erhalten und teils für sich, teils an Bekannte als Darlehn, verwandt haben soll.

Die Demission des polnischen Kabinetts abgelehnt.

Warschau. Der polnische Staatspräsident hat die Demission Strzyzyskis nicht angenommen und den Ministerpräsidenten beauftragt, Bemühungen zur Umbildung des Kabinetts nach Austritt der sozialistischen Minister anzustellen. Da es in Polen Tradition ist, am Arbeiterfeiertag, 1. Mai, und am Nationalfest, 3. Mai, über eine Regierung im Amt zu verfügen, so dürfte die Entscheidung über eine neue ministerielle Kombination vertagt sein.

Aus aller Welt.

Waldbrand. In dem Staatsforst bei Lorgelow, Kreis Uckermark, brach ein Waldbrand aus, der sich auf ein Gebiet von 100 Morgen, vornehmlich Schonungen, ausbreitete. Das in der Brandrichtung gelegene Dorf Müggenburg schien stark gefährdet. Das Feuer konnte jedoch von den zahlreich zur Hilfe ausgesendeten Mannschaften des Be-

zirks und den Feuerwehren kurz vor der Ortschaft zum Stehen gebracht werden.

Schweres Explosionsunglück in einem amerikanischen Unterseeboot. In New London (Connecticut) ereignete sich in einem Unterseeboot eine schwere Explosion, bei der zwölf Mann erheblich verletzt wurden.

Schwere Stürme an der Westküste Japans. Nach einer Meldung aus Tokio haben an der Westküste Japans heftige Stürme gewütet. Mehr als 100 Personen werden vermisst. In einer Ortschaft an der Küste wurden 200 Häuser überschwemmt. Ein Seegelboot mit einer Hochzeitsgesellschaft wurde ein Opfer der Wellen.

Neun Bohnhäuser eingäschert.

Fulda. In Geisa (Rhön) brach in einem Hause der Bahnhofstraße Feuer aus, das sich mit großer Geschwindigkeit verbreitete. Trotz verzweifelter Anstrengungen der Feuerwehr war es nicht möglich, den Brand einzudämmen. Neun Bohnhäuser wurden vollständig eingäschert. Die Entstehungsurache ist noch nicht geklärt. Für die Abgebrannten wurde eine öffentliche Sammlung eingeleitet.

Glück im Unglück. Auf einer Skitour im Bayerngebiet stürzte ein 16jähriger Salzburger Tourist in eine 70 Meter tiefe Felspalte. Er konnte von Rettungsexpeditionen aus Reichenhall und Berchtesgaden fast unverletzt gerettet werden.

Autounfall. Das Automobil des Ruhrfiedlungsverbandes, in dem außer dem Chauffeur Verbandsdirektor Dr. Schmidt und ein Herr Busch saßen, geriet auf der Fahrt von Duisburg nach Essen auf der Duisburger Straße in Speldorf infolge der Glätte der Asphaltdecke ins Rutschen und fuhr auf einen Einspänner auf. Die Weichsel ging dem Chauffeur Hermann in den Kopf, so daß er sofort tot war. Dann sauste das Auto über die Straße, überfuhr den Maschinisten Otto Heise aus Speldorf, der schwer verletzt wurde, und blieb dann zertrümmert an einer Hauswand liegen. Dr. Schmidt und Herr Busch erlitten Fleischwunden an Kopf und Händen und konnten nach Anlegung von Notverbänden nach Essen weiterreisen.

Ein geprellter Schauspieler. Vor einigen Tagen stellte sich in Mannheim ein gewisser Dr. Doherty in einem Lokal zur Schau, der nach vorgenommener Selbsthypnose 10 Tage im kataleptischen Schlaf verharren wollte. Nachdem er drei Tage und drei Nächte im Schlafzustand in seinem Glasjag zugebracht hatte, mußte er schließlich durch seinen Telepathen geweckt werden, da der Manager mit den Einnahmen inzwischen verschwunden ist.

Der Kalender vom Kleinen Coco. Unter diesem Titel gibt der Verlag der in ganz Deutschland weitverbreiteten Kinderzeitung „Der kleine Coco“ einen Jugend-Kalender heraus, der ganz einzig dasteht. Sowohl dem Inhalt als auch der Ausstattung und dem Umfang nach. Er ist 208 Seiten stark. Allererste Mitarbeiter haben sich daran betätigt. Man braucht nur Namen wie Josephine Siebe, Ilse Franke, Klara Blüthgen, Berta Wegner-Zell, Lisbet Will, Frieda Schanz, Sophie Klosek, Josepha Meß, Johanna Weiskirch, Viktor Blüthgen, Hans Benzmann, Bories von Münchhausen,

Bergib.

Originalroman von S. Courths-Mahler

Schlus.

Dann bestiegen sie alle zusammen ein gemietetes Auto. Hilde schmiegte sich leise schauernd an Leos Seite. Sie mußte immerzu daran denken, daß sie nur durch die überraschende Ankunft ihrer Freundin vor dem gräßlichen Schicksal bewahrt worden war.

Sie begaben sich sofort in das Hospital. Herr von Herder hatte dafür gesorgt, daß man sie dort vorlese. Lena befand sich bereits bei ihrer Schwester; ihr Gatte hatte es durchgesehen, daß man sie zu ihr ließ.

Auf der Fahrt berichtete Herr von Herder alle Einzelheiten, die ihm bekannt waren.

Frau von Lantwiz war bereits aufgebahrt worden. Trautes Ableben war jeden Augenblick zu befürchten. Die Ärzte hatten die Hoffnung, sie am Leben erhalten zu können, aufgegeben. Und sie hatten Herrn von Herder nicht verhehlt, daß man der jungen Frau lieber den Tod wünschen müsse, als ein langed, qualvolles Siechtum, das ihr sicher bevorstehe, wenn sie am Leben bliebe, da das Rückenmark verletzt war.

So vorbereitet, betraten die Herren das Hospital. Nachdem sie einige Worte mit dem Chirurgen gesprochen hatten, wurden sie zu Traute geführt.

Ein erschütternder Anblick bot sich ihnen dar. Traute lag mit wachsernem Gesicht auf ihrem Lager. Mit den geschlossenen Augen glich sie einer Toten. Das schöne Blondhaar hatte geopfert werden müssen — man hatte es sorglich verwahrt.

Herr von Lantwiz saß bei dem Anblick seiner Tochter halb ohnmächtig auf einem Stuhl. Lena, die am Bette ihrer Schwester saß, hatte sich erhoben und wandte dem Bruder entgegen, der sie erschüttert in die Arme schloß.

Hans-Georg war an Trautes Lager getreten und beugte sich tief ergriffen über sie. Der Arzt trat von der anderen Seite an das Bett heran und warf einen

forschenden Blick auf die Kranke. Sein geübter Blick erkannte nur noch schwache Lebenszeichen.

Totensille herrschte in dem Gemach. Kein Laut kam über die fest zusammengepreßten Lippen der Männer. Hilde war mit ihrem Vater draußen geblieben, nur die nächsten Verwandten durften zu der jungen Frau.

Hans-Georgs Augen schimmerten feucht. Eine tiefe Rührung überkam ihn, als er das schmale, wachsbliche Gesicht vor sich erblickte. Und er gelobte sich, daß er nie mehr murren, daß er ihr ein starker Schutz und Güter sein wollte, wenn ihr Schicksal sie von ihrem Schmerzenslager erheben ließ.

Zwei Stunden hatten die vier Menschen schweigend an Trautes Lager verbracht. Diese zwei Stunden dünkten ihnen Ewigkeiten — mit Trauten gefüllt. Traute hatte leblos, mit geschlossenen Augen gelegen. Nur wie ein Hauch war zuweilen ein leiser Seufzer ihren Lippen entflohen. Dann begannen plötzlich die Augenlider zu zucken. Schwer und müde hoben sie sich eine Weile. Die blauen Augen sahen ohne Verständnis in die blauen Gesichter um sie her. Sie erkannte niemanden. Das Bewußtsein kam nicht wieder. Ein lechter tiefer Seufzer — der arme Körper streckte sich — zur letzten Ruhe — Traute war tot.

Monate vergingen, ohne daß nach dem erschütternden Telegramm von Trautes Ableben Tante Maria u. Lantwiz von Hans-Georg etwas hörten. Lantwiz erwartete auch keine Nachricht von ihm. Sie wußte, daß er vieles zu überwinden hatte. Sie waren beide nicht geschaffen, am offenen Grabe eines Menschen an sich selbst zu denken.

Lantwiz war mit Tante Maria im Juli und August an die Diffe gegangen. Als sie Ende August zurückkehrten, lag auf Lantwiz Schreibtisch ein Brief, der an demselben Tage angekommen war. Sie erkannte Hans-Georgs Schriftzüge, es war ein kurzer, aber ungemein inniger Gruß an Lantwiz, der wie ein Aufatmen

nach langem Zwang und wie das Aufbrausen neuer Lebenskraft klang.

Lantwiz ging mit selig verklärtem Gesicht umher. Ihr froher Sinn kam wieder zum Durchbruch und ihre Augen strahlten im herrlichsten Glanze.

So waren Herbst und Winter vergangen und der Frühling kam mit Singen und Brausen ins Land. In der Natur reifte und streckte es sich geheimnisvoll wie neues, werdendes Leben.

Traute ruhte nun schon über ein Jahr neben ihrer Mutter in der Familiengruft in Lantwiz. Leo und Hilde hatten im Januar Hochzeit gehabt, waren acht Wochen im Süden gewesen und lebten nun in Lantwiz. Leo hatte den Abschied genommen, weil sein Vater sich nicht mehr kräftig genug fühlte, den Besitz allein zu verwalten.

Der alte Herr lebte langsam wieder auf nach dem schweren Schicksalsschlag. Er fühlte sich jetzt von so viel Liebe umgeben, daß er sich erst langsam in diesem neuen warmen Leben zurechtfinden mußte. Es herrschte jetzt ein behaglicher, zwangloser Ton in Lantwiz. Hilde und Lena, die oft mit ihrem Gatten und ihren Kindern in Lantwiz weilte, hatten ihn eingeführt. Vater und Sohn merkten erst jetzt, wie viel ihnen früher gefehlt hatte.

Hans-Georg war ein häufiger, immer gern gesehener Gast in Lantwiz. Mit Hilde stand er auf sehr freundschaftlichem Fuße.

Ihr gestand er auch zuerst, daß er sich eine neue Herrin nach Hohenstein holen wollte. Dabei erzählte er ihr die Geschichte seiner Liebe. Er fand Verständnis bei der jungen Frau; sie übernahm es denn auch, Leo und seinem Vater alles zu sagen. Niemand verargte es Hans-Georg, daß er sich die geliebte Frau nun heimholen wollte.

Hans-Georg hatte seine Ankunft weder Tante Maria noch Lantwiz angemeldet.

In der Residenz angekommen, fuhr er zunächst Hotel und beschloß sich dann zu Fuß in die Villa Lantwiz.



Paul Lindenberg, Fritz Müller, Ernst Ludwig Schellenberg u. v. a. zu lesen, um zu wissen, daß der Coco Kalender, wie er in der deutschen Kinderwelt bald heißen wird, auf der Höhe ist. Erstklassige Künstler haben den Buchschmuck geschaffen. Kurzum: ein Kinderkalender, wie er sein soll, ein Buch aus einem Guß. Auch den Eltern dient er nebenbei mit guten Ratsschlägen. Der Preis von 1 Mark ist außerordentlich niedrig. Man erhält den Coco-Kalender in allen Geschäften, die „Rahma-Margarine buttergleich“ verkaufen, also da, wo die Kinderzeitschrift „Der kleine Coco“ ganz unsonst verabsolgt wird.

Politische Rundschau.

Stresemann in Düsseldorf. Reichsaußenminister Dr. Stresemann spricht Donnerstag in Düsseldorf vor einem internen Kreis über politische und wirtschaftliche Fragen.

Dr. Feld Ehrenbürger der Stadt Regensburg. Die Stadt Regensburg hat den bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Feld anlässlich seiner Silberhochzeit zu ihrem Ehrenbürger ernannt.

Montag nachmittag Auswärtiger Ausschuß. Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages ist nunmehr von seinem Vorsitzenden, dem Abgeordneten Hertz, endgültig für Montag nachmittag einberufen worden. Auf der Tagesordnung stehen die deutsch-russischen Verhandlungen. Die Beratungen werden nötigenfalls Dienstag fortgesetzt werden.

Ein französisch-amerikanisches Schuldenabkommen. Zwischen dem französischen Botschafter und Staatssekretär Mellon ist ein Abkommen über die französischen Schulden an Amerika zustande gekommen. Die Grundlage des neuen Abkommens besteht darin, daß Frankreich 50 Prozent der Gesamtsumme an Kapital und an Zinsen bezahlt, während der Botschafter Caillaux nur 40 Prozent angeboten hatte.

Sport Turnen Spiel

Radsporthtag

Am Sonntag, den 18. April, hatte der Gau 36 Bauken vom Bund Deutscher Radfahrer seinen Frühjahrsausflug in Pulsnitz, welcher dem Radfahrerklub „Phönix“ zur Ausführung der sportlichen Veranstaltungen übertragen worden war. — Frühpunkt 8 Uhr wurde der 51 Jahre alte Fahrer Hahndorf (Kamenz) mit 6 Minuten Vorsprung zum 55-Kilometer-Gau-Eröffnungsfahren abgelassen. Dann folgten in einem Gruppenstart 15 Junioren im Alter von 13—19 Jahren. Bei dem herrlichen Wetter wurde ein schöner Sport gezeigt. Nur bis auf einen erreichten alle Fahrer wohlbehalten das Ziel Königsbrüder Straße, wo sich eine zahlreiche Zuschauermenge eingefunden hatte. Zuerst erschien eine Kopfgaruppe von 7 Mann, die anderen Fahrer folgten einzeln. Das Ergebnis war folgendes:

- | | |
|----------------------------|---------------------------------------|
| 1. Seyfried, Bauken | 1 Std. 39 Min. 15 1/2 Sek. (38 Jahre) |
| 2. Schilke, Bauken | 1/2 Radlänge zurück |
| 3. Strauch, Bauken | 1 Radlänge zurück |
| 4. Traute, Pulsnitz | dichtauf |
| 5. Haase, Großröhrsdorf | " |
| 6. Lehner, Bauken | " |
| 7. Lunze, Pulsnitz | " |
| 8. Muge, Kamenz | 1 Std. 42 Min. 00 Sek. |
| 9. Lehner, Kamenz | 1 " 42 " 15 " |
| 10. Hahndorf, Kamenz | 1 " 43 " 50 " (51 Jahre) |
| 11. Wolf, Pulsnitz | 1 " 44 " 41 " |
| 12. Ritscher, Bauken | " |
| 13. Gernemann, Bauken | " |
| 14. Maschke, Kamenz | " |
| 15. Wagner, Großröhrsdorf. | " |

Mittags 12 Uhr kamen aus dem Treffpunkt Bischofswerda zirka 80 Wanderfahrer von Bauken, Kamenz, Großröhrsdorf und Pulsnitz, welche mit dem Vereinsbanner entgegengefahren waren, in Pulsnitz an. Auf dem Markt wurden die Wanderfahrer von der Ratskellertreppe, dem historischen Ziel von Pulsnitz, vom Vorsitzenden des Radfahrerklubs „Phönix“ willkommen geheißen. Nachdem geschlossene Fahrt zum Bundeshotel Schützenhaus, dort gemütliches Beisammensein und nach-

mittags 3 Uhr Gauversammlung. Das nachmittags 2 Uhr stattfindende 6er-Rafenballspiel hatte eine große Anzahl Zuschauer nach dem Fußballplatz am Waldbühnen gelockt. Leider konnte Kamenz infolge Sturz eines Fahrers beim Straßrennen nicht vollständig um die Baumkletterer antreten und einigten sich beide Parteien, Kamenz und Pulsnitz, zu einem Gesellschaftsspiel. Mit regem Interesse verfolgten die Zuschauer den Kampf um den Ball, welcher nicht wie beim Saalwettkampf mit Zeug, sondern mit Luft gefüllt ist. Es war eine Gesichtlichkeitsleistung eigener Art, 12 Radfahrer auf der 60 : 40 Meter großen Fläche auf ihren Rädern tummeln zu sehen und das sinnbildliche Wort vom Stahlrochetter ist wohl greifbare Wahrheit geworden. „Phönix“ Pulsnitz, welcher schon durch seine saubere und einheitliche Spielkleidung auffiel, zeigte ein überlegenes Spiel. Genau wie beim Fußball: eine gute sichere Kombination und Schußleistung der 3 Stürmer, weite und sichere Schläge der 2 Verteidiger und ein Torwart mit guten Stellungsvermögen, muß Erfolg bringen. Kamenz war wohl etwas durch die Erschöpfung geschwächt. Vor allem war die Leistung der Hintermannschaft zu schwach gegenüber dem Vorwärtsdrang der Pulsnitzer Stürmer, während im Gegenteil die Pulsnitzer Verteidigung alles klarte und der Pulsnitzer Torwart fast keine Arbeit bekam. Das Ehrentor der Kamenz sah fast wie ein Geschenk aus. Zum Spielverlauf ist folgendes zu sagen: Kamenz hat Anstoß, verliert aber den Ball bald und das Spiel liegt meistens in der Hälfte der Kamenger. Nach kurzer Zeit schon ist der erste Treffer, von Pohle (Pulsnitz) geschossen, unhaltbar für den Torwächter, im Kamenger Tor. Pulsnitz drängt weiter und erzielt bis zur Halbzeit noch weitere 3 Tore, sodas das Spiel nach 20 Minuten Spielzeit 4 : 0 steht. Nach Seitenwechsel erzielt Pulsnitz bald den 5. Treffer und spielt von nun an, des Sieges gewiß, etwas verhalten. Ein 6. Tor, von Zimmermann geschossen, wird vom Schiedsrichter Wilhelm Scholz nicht gegeben, weil der Spieler den Boden berührt, ehe der Ball die Torlinie überschritt. Kamenz kommt wohl einige Male bis in den Strafraum der Pulsnitzer, aber kein Schuß gelangt, bis auf einen schwach geschossenen Ball, welcher am Boden hinrollt und unter dem Rad des Torwächters hinweg die Torlinie überschreitet. Nach Anstoß zieht Pulsnitz sofort wieder vor des Gegners Tor und nach kurzem Hin und Her ist der Rücklauf wieder aufgeholt. Mit 6 : 1 für Pulsnitz trennt der Schlußpfiff nach 40 Minuten Spielzeit beide Mannschaften. Die Tore schossen für Pulsnitz: Pohle 3, Zimmermann 2, Wähle 1; für Kamenz: Klugmann 1. Edenverhältnis 3 : 1 für Pulsnitz.

Dieser Radsporthtag war im Interesse der Reichsgesundheitswoche veranstaltet worden. Es wird jeder Besucher die Überzeugung bekommen haben, daß ein zu Sport und Spiel vorbereiteter Körper durch fortgesetzte regelmäßige Übung Durchschnittsleistungen erzielen kann, die den menschlichen Körper gesund und elastisch erhalten, wobei sich dann jeder Sportsmann, ganz gleich welchen Alters, immer jung fühlt und auch ein jugendliches Aussehen behält. Wer den 51 Jahre alten Rennfahrer gesehen hat, wird dies bezeugen können. Diese Veranstaltungen sollen fruchtbringende gesundheitliche Volksaufklärung für Sport und Spiel bringen und eine erfolgreiche Wirkung, insbesondere auf die deutsche Jugend ausüben. Diese muß vor allen Dingen den Wert eines gesunden Körpers und gesunden Geistes erkennen und schätzen lernen, damit ein kraftvolles, lebensfrohes und arbeitsfreudiges Geschlecht erbliche zum Segen für Volk und Vaterland. W. Sch.

Waldbau

Am kommenden Sonntag, den 25. April, wird der Allgemeine Turnverein (D. T.) Oberlichtenau als Abschluß der Reichsgesundheitswoche einen Werbe Waldbau veranstalten. Der gesundheitliche Wert eines solchen Laufes ist leider noch viel zu wenig bekannt. Die beiden wichtigsten Organe des menschlichen Körpers, Herz und Lunge, werden dadurch zu erhöhter Leistung gezwungen und bewirken eine größere Auslösung der schädlichen Kohlenäure; dafür kann der Mensch den reinen, lebendig machenden Sauerstoff der Waldbluft einatmen. Jeder, der sich beteiligen will, melde sich bis Freitagabend bei unseren Oberturnwart Wolke, wo er alles nähere erfährt. Startpunkt 7 Uhr früh an Hofens Fabrik. Turnbrüder! zeigt hier einmal, daß es in unserem Verein noch Zusammenhalt gibt, ganz besonders bei dieser Gelegenheft. Gut Heil!

Achtung! Kriegsbefähigte!

Ausscheiden und aufbewahren!
Orthopädische Sprechstage finden im Jahre 1926 an folgenden Tagen statt:

In Bauken, Versorgungamt, Am Königswall 3, I. Stock, von 10—12 Uhr Mittwochs, den 28. April, 12., 25. April, 9., 23. Juni, 7., 21. Juli, 4., 18. August, 1., 15., 29. September, 13., 27. Oktober, 10., 24. November, 8., 22. Dezember.

Bei allen Reisen zur orthopädischen Versorgung, für die Kostenersatz gewünscht wird, muß vor der Reise ein schriftlicher Antrag des Versorgungsberechtigten und eine schriftliche Vorladung einer Versorgungsbehörde vorliegen.

Im Garten arbeitete der Gärtner, der ihn gut kannte. Er ließ Hans-Georg ein und melde ihm, daß Excellenz ausgefahren sei. Nur das gnädige Fräulein sei zu Hause und befinde sich im kleinen Salon.

Hans-Georg nickte ihm zu und eilte ins Haus. Jetzt fürmte und drängte es in seiner Brust, als wäre jede Sekunde eine verlorene Ewigkeit.

Im Vestibül war kein Mensch zu sehen. Das war ihm gerade recht. Er kannte den Weg zu dem kleinen Salon genau. Schnell öffnete er die Tür.

Da stand Lori, mitten im Zimmer, vom hellen Sonnenlicht umflossen. Sie trug ein weißes Kleid aus weißem Stoff, der sich schmeichelnd um ihren jugendlichen Körper schmiegte. Das flechtengeschmückte Haupt war herabgelemt auf eine Schale, die sie mit den ersten Frühlingsblumen füllte.

So sah Hans-Georg sie zum ersten Male wieder vor sich.

Sie blickte nicht auf. Sie meinte wohl, der Diener sei eingetreten. Hans-Georg stand wie gebannt, er stieß einen tiefen, zitternden Atemzug aus. Da hob Lori die Augen — ihre wunderbaren, herrlichen Augen mit den langen Wimpern. Ein Ruck ging durch ihre Gestalt, die Blumen entfielen ihren zitternden Händen und sie erblaßte jäh vor Erregung.

„Hans-Georg — du?“ kam es zitternd von ihren Lippen.

Da war er schon an ihrer Seite. Ein ungeheures halbunterdrücktes Jauchzen brach aus seiner Brust und seine Arme umschlangen fest und stark die schlante, bebende Mädchengestalt. Fest — fest preßte er sie an sich, als drohe jemand, sie ihm zu entreißen.

Lori — Lori! Ach du — du!“
Ihre Augen senten sich ineinander in fast schmerzhafter Wärme. So standen sie eine Weile — Herz an Herz — die lauten, raschen Schläge schienen ineinander zu fließen —

Und dann fanden sich die bebenden Lippen in dem ersten, heißen Kuß der Liebe.

Lori erschauerte vor Glück in seinen Armen. So groß, so heilig war ihr Glück — und vergehend sah sie in seine geliebten Züge, in die blühenden Augen hinein, in deren Tiefen der alte, glückliche Uebermut wieder zu leuchten begann.

Schon zum Pfingstfest führte Hans-Georg seine Lori heim. Er wollte keine Stunde länger als nötig von ihr getrennt sein. Die Hochzeit wurde im engsten Kreise gefeiert. So wollte es das junge Paar. Und seine Hochzeitsreise sollte sich an die Hochzeitsfeier anschließen — Lori verlangte heim nach Hohenstein.

Das lag im herrlichsten Blütenprunk, als die junge Herrin einzog. Und strahlende Gesichter gab es ringeum, die Lori begrüßten. Am meisten strahlte das Gesicht von Mutter Klinschen, die Lori herzlichst abblühte. Hans-Georg folgte ihrem Beispiel. Dabei klang sein frohes, warmes Lachen durch das Haus. Lori und Mutter Klinschen sahen sich froh in die Augen. Das war wieder der alte, warme, helle Klang, in dem der glückliche Uebermut zitterte.

Und vor diesem hellen, warmen Klang entflohen alle Schatten.

Hand in Hand schritten Lori und Hans-Georg durch das alte, liebe Herrenhaus.

Er blickte voll heißer Zärtlichkeit in ihre strahlenden Augen.

„Das Glück, Lori — das klare, goldene Glück! Mit dir ist es wieder über meine Schwelle geschritten — du meine Sonne!“

— Ende. —

Kein Freund neuer Titel. Ein Musiker bestellte auf dem Standesamte sein Aufgebot. „Was sind Sie?“ fragte der Beamte. „Tonkünstler.“

„Ach was“, entgegnete der Beamte, „ich bin kein Freund neuer Titel. Ich schreibe, wie es heißt: Töpfer.“

Handel.

Berliner Börse vom Mittwoch.

Die einander stark widersprechenden Meldungen über das weitere Schicksal der amerikanischen Eigentumsbill hatten zur Folge, daß sich am Schiffsfahrtsaktienmarkt heute erneut ein starker Kursrückgang ausprägte, der im weiteren Verlaufe von einer leichten Erholung abgelöst wurde.

Ämtliche Devisen-Notierung.

Devisen (in Reichsmark)	21. April		20. April	
	Geld	Brief	Geld	Brief
New York ... 1 \$	4,195	4,205	4,195	4,205
London ... 1 £	20,897	20,449	20,895	20,447
Amsterdam ... 100 Gld.	168,84	168,76	168,81	168,73
Rosenhagen ... 100 Kron.	139,81	110,09	109,83	110,11
Stockholm ... 100 Kron.	112,28	112,56	112,26	112,54
Dolo ... 100 Kron.	91,43	91,65	91,49	91,71
Italien ... 100 Lire	16,88	16,92	16,87	16,91
Schweiz ... 100 Frs.	80,98	81,18	80,99	81,19
Paris ... 100 Frs.	14,015	14,055	13,81	13,85
Brüssel ... 100 Frs.	15,03	15,07	15,245	15,285
Prag ... 100 Kron.	12,421	12,461	12,415	12,455
Wien ... 100 Schill.	59,17	59,31	59,17	59,31
Spanien ... 100 Pesets	60,24	60,40	60,24	60,40

1 franz. Franc = 0,14 M. (erhöht!), 1 belg. Franc = 0,15 M., 1 Sloty (Devisen) = 0,38 M. (starker Sturz!), 1 Sloty (Noten) = 0,39 M.

Bankdiskont: Berlin 8 (Lombard 9), Amsterdam 3 1/2, Brüssel 7 1/2, Italien 7, Rosenhagen 5 1/2, London 5, Madrid 5, Oslo 5 1/2, Paris 6, Prag 6, Schweiz 3 1/2, Stockholm 4 1/2, Wien 7 1/2.

Ostdevisen: Bukarest 1,61 G 1,63 B, Warschau 38,60 G 38,80 B, Riga 80,70 G 81,10 B, Reval 1,17 G 1,123 B, Rowno 41,395 G 41,605 B, Kattowiz 38,80 G 39 B, Posen 38,80 G 39 B. — Noten: Gr. Polen 39,55 G 39,95 B, kl. Polen 39,60 G 40 B, Letten 80 G 80,80 B.

Effektenmarkt.

Die Schutzgebietsanleihe lag ziemlich fest. Land-schaftliche Goldpfandbriefe weiter gesucht. Alte Hypothekenspfandbriefe leicht befristet. Sachwertanleihen wesentlich höher. Schiffsfahrtsaktien rückgängig. Bankaktien gleichfalls rückgängig. Realwerte gleichfalls rückgängig. Elektrizitätsaktien ziemlich vernachlässigt. Waggonaktien und Maschinen- und Motorenfabriken gedrückt.

Ämtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin vom 21. April.

(Getreide und Delikatessen per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm, alles in Reichsmark.) Weizen, märktischer, Mai 304—302, Juli 300,50—298,50, September 288,50—286,50, wittig. Roggen, märktischer 175—180, Mai 194,50—192,50, Juli 201—199, September 196,50, matt. Gerste, Sommergerste 199—214 (feinste Qualitäten über Notiz), inländ. Futtergerste 175—193, schwach. Hafer, märktischer 198—203, still. Weizenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sach (feinste Marken über Notiz) 38—40,25, schwach. Roggenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sach 25,75—27,25, schwach. Weizenkleie frei Berlin 11,25—11,50, still. Roggenkleie frei Berlin 12—12,25, behauptet. Viktoria-Erbsen 32—39, keine Speiseerbsen 27,50—30, Futtererbsen 23—27, Pelusineten 22—25, Ackerbohnen 22—24, Wicken 29—32, Lupinen, blaue 11,75—12,75, Lupinen, gelbe 14—14,50, Serrabella, 1924er 26—30, do. neue 38—42, Napstuden 14,50—15, Veintuchen 18,80—19,20, Troden-schnitzel 9,80—10,10, Sojabohnen 19,60—20, Kartoffelflocken 16,20 bis 16,60.

Berliner Schlachtviehmarkt vom 21. April. (Ämtlicher Bericht.) Auftrieb: 1872 Rinder, darunter 554 Bullen, 384 Ochsen, 984 Kühe und Färsen, 3508 Kälber, 3100 Schafe, 7661 Schweine, 50 Ziegen, 173 Auslandschweine. Verkauf: Bei Rindern ziemlich glatt, Kälbern ruhig, Schafen und Schweinen glatt. Preise: Ochsen: a) 52—55, b) 47—50, c) 43—45, d) 38—41. Bullen: a) 51—52, b) 46—50, c) 42—45. Kühe und Färsen: a) 50 bis 53, b) 41—45, c) 32—40, d) 24—30, e) 20—22. Fresser: 36—42. Kälber: a) —, b) 80—88, c) 65—78, d) 50—62, e) 35—45. Schafe: a) 56—60, b) 44—52, c) 30—40. Schweine: a) —, b) 77, c) 76—77, d) 74—76, e) 72—73. Sauen: 68—70. Ziegen: 20—25.

Berliner Wagnerviehmarkt vom 21. April. (Ämtlicher Marktbericht vom Wagnerviehhof in Friedrichsfelde.) Schweine- und Ferkelmarkt. Der Auftrieb betrug 600 Schweine und 452 Ferkel. Verkauf des Marktes: Langames Geschäft bei gebückten Preisen für schwere Käufer Schweine. Es wurden gezahlt in Mark und für das Stück im Großhandel für: Käufer Schweine 7—8 Mon. alt 90—110, 5—6 Mon. alt 70—85, Ferkel 3—4 Mon. alt 46—65, Ferkel 9—13 Wochen alt 38—45, 6—8 Wochen alt 30—38.

„Die Rothersteins“

Original-Roman von Erich Ebenstein
betitelt sich
der morgen beginnende Roman.



Sport.

Breitensträter wieder im Ring. Am 30. April wird der Eismeister zum ersten Male nach seinem Niederbruch wieder im Ring erscheinen, und zwar wird er in Hamburg gegen den Holländer de Velt antreten. Am selben Tage findet bekanntlich im Berliner Sportpalast der Ausscheidungskampf zur Deutschen Schwergewichtsmisterschaft zwischen Samson-Rörner und dem Münchener Faymann statt.

Der Deutsche Schwimmverband hat in Anerkennung der Verdienste, die sich der Magdeburger Meisterschwimmer Erich Rademacher durch seine Siege in Amerika um den deutschen Sport erworben hat, eine Platte herstellen lassen, die Rademacher bei seiner Ankunft in Deutschland überreicht werden wird.

Olympische Spiele 1928. Dem olympischen Kongress wird in seiner Sitzung Anfang Mai das Programm für die in Amsterdam stattfindenden Olympischen Spiele zur Genehmigung vorgelegt werden. Folgender Verlauf ist vorgesehen: 20.—29. Juni und 1.—8. Juli Fußball-Olympiade. 30. Juni Eröffnungsfeierlichkeiten. 2.—7. Juli Hockey-Olympiade. 6.—15. Juli Olympiade der Leichtathleten. 7. bis 15. Juli Scherathletik. 9.—13. Juli Moderner Fünfkampf. 14.—21. Juli Segelregatten. 16. bis 23. Juli Schwimm-Olympiade. 18.—22. Juli Turnen. 18.—23. Juli Bogen. 19.—22. Juli Ruderer-Olympiade. 20.—22. Juli Radrennen. 18.—23. Juli Reiten. 24. Juli Abschluß-Feierlichkeiten.

Sonne und Mond.

21. 4. Sonne: U. 4,47, U. 7,11. Mond: U. 3,04, U. 4,02.